



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 12. October.

## Bekanntmachungen.

### Lokal-Polizei-Verordnung.

Die hiesige Straßen-Ordnung bestimmt im §. 9.: Unreinlichkeiten, welche bei dem Gewerbebetriebe der Gerber, Fleischer, Seifen- und Leimsieder entstehen, dürfen ebensowenig wie Düngergruben auf die Straße oder in das Gerinne geleitet werden.

Im Anschluß an diese Bestimmung wird hierdurch im Einverständniß mit dem Magistrat auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 verordnet was folgt:

Auf Straßen, welche nicht gepflastert und mit gepflasterten, zum Abfluß geeigneten Rinnsteinen nicht versehen sind, darf kein Schmutzwasser, überhaupt keinerlei Flüssigkeit geschüttet oder geleitet werden. Jede Uebertretung dieses Verbots wird mit einer Strafe bis zu neun Mark oder viertägiger Haft bestraft.

Merseburg, den 8. October 1875.

### Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Am 27. August d. J. ist in Lügen eine silberne Cylinderuhr mit römischen Zahlen auf dem Zifferblatte und auf deren Rückseite sich die Nr. 1260 B. eingravirt befindet, gestohlen worden.

Es wird um Beihülfe zur Ermittlung des Diebes und Herbeischaffung der gestohlenen Uhr ersucht mit dem Bemerken, daß dieselbe besonders daran kenntlich sein soll, daß der Henkel leicht zu entfernen ist.

Raumburg a/S., den 29. September 1875.

Der Staatsanwalt Lanz.

Am 13. October d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im gerichtlichen Auktionslokale auf dem Rathskeller im Auftrage des Königl. Kreisgerichts hier verschiedene Gegenstände, u. A.:

- 1 Gebett Betten,
- 1 Spieldose, fünf Stücke spielend,
- 1 neue Kommode,
- 1 viereckiger Tisch,
- 2 Koffer,
- 1 große Partie neues Schuhmacherhandwerkzeug, welches den Schuhmachermeistern empfohlen wird,

durch den Unterzeichneten meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Merseburg, den 8. October 1875.

Kley, Actuar.

## Thüringische Eisenbahn.

Am Freitag den 15. October c. tritt auf unseren Bahnstrecken ein neuer, der Winter-Fahrplan in Kraft.

Außer dem Ausfall der Sommer-Extrazüge 119. und 120. zwischen Weimar und Eisenach, 121. und 122., sowie der Morgenzüge 80. und 81. zwischen Arnstadt und Dietendorf, des Sonntag-Abendzugs 60. von Eichicht nach Gera, der Morgen- und Abendzüge 58. und 57. zwischen Wolfsgefährt und Gera, sowie des Morgenzugs 68. auf der Strecke Gera-Zeitz treten wesentliche Aenderungen des bisherigen Fahrplans nicht ein.

Hervorzuheben ist nur, daß außer den Nachtschnellzügen 1. und 2. auch der Tages Schnellzug 3. bei Kösen während der Winterperiode nicht anhält, sowie, daß die Abend-Personenzüge 13. und 15., Halle-Eisenach und resp. Erfurt nach dem neuen Fahrplan die westlich von Weisensfeld gelegenen Stationen wegen Beschleunigung der qu. Züge früher als bisher passiren.

Erfurt, am 7. October 1875.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige **Herbstgrabenschau** des hiesigen **Gotthardts-Teiches** wird

**Mittwoch den 20. October, Vormittags 9 Uhr,** die der **Knapendorfer** und **Corbethaer Teiche** an demselben Tage von Vormittags 12 Uhr ab, und die der **Schladebacher** trockengelegten **Teiche**

**Donnerstag d. 21. October, Vormittags 12 Uhr,** stattfinden.

Die Pächter werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß in Knapendorf wie in Schladebach mit dem Obertheich begonnen werden wird. Der Bauinspector **Danner.**

### Bekanntmachung.

Die Ausführung der nördlichen massiv herzustellen den Einfriedigung des Pfarrgartens der Vorstadt Altenburg hier soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Zur Abgabe der Gebote ist hierzu Termin auf

den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

im Pfarrgehöft anberaumt. Kostenanschlag und Bedingungen sind im Pfarrhaufe niedergelegt und können daselbst schon vorher in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr eingesehen werden.

Merseburg, den 9. October 1875.

Heyne, Feger, Kirchenrath. Gem. Vertreter.

**Freiw. Garten Grundstücksverkauf in Merseburg.** Der der alten Ressource und der Neumarkts-Mühle hier gegenüber sehr freundlich gelegene Garten — Berg-Abhang m 4 Terrassen — nebst den darunter befindlichen Kellern ist zu verkaufen durch den Kr. Auct. Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

## Feldverpachtung in Tragarth.

Donnerstag den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen ca. 25 Morgen Tragarther Ritterguts-Feld, an der Leipziger Chaussee gelegen, in einzelnen Parzellen von je 2 Morgen auf 5 Jahre meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Sammelplatz im Wirthshause zu Tragarth.

Merseburg, den 6. October 1875.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm., i. A.

**Freiw. Hausverkauf in Merseburg.** Das dem Herrn Barbierherrn Dürbeck hier zugehörige, in der besten Lage hier selbst Burgstraße Nr. 14. gelegene, in ganz gutem Bauzustande befindliche Wohnhaus mit 2 Laden, 7 Stuben und allem sonstigen Zubehör, Keller, Waschhaus u. c. worin seit langen Jahren Material- u. c. Geschäft betrieben worden, aber auch zu jedem andern Geschäft geeignet ist, soll **Mittwoch den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Hause selbst** meistbietend unter ganz günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 9. October 1875.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

**Freiwilliger Schenkungs-Verkauf.** In einem größeren Dorfe in der Nähe von Merseburg und an der Straße gelegen ist ein ganz neu und massiv erbautes Schenkgut mit Scheune, Ställen, großem Tanzsaale und 3 Man. Feld ebemöglichst zu verkaufen durch den Kr. Auct. Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Ein großes Läuferchwein steht zu verkaufen **Leuna Nr. 19.**

Ein vollständiger hölzerner Schweinestall steht zu verkaufen **Neumarkt Nr. 58.**

Eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung ist zu vermietthen und jetzt zu beziehen **Altenburger Schulplatz Nr. 2.**

### Holz-Auction.

Freitag den 15. October, 9 Uhr Morgens,  
sollen in der Königsmühle zu Merseburg größere Partien starke  
eichene Bohlen und Rundhölzer, erstere bis zu 3" stark, Lang- und  
Bauholz, sichene, buchene, pappelne und rüsterne Bretter, Latten,  
sowie Brennholz, öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Papier- und Pappen-Fabrik "Königsmühle."  
Carl Dietrich & Co in Liquidation.

### Auction.

Mittwoch den 20. October 1875, von  
früh 8 1/2 Uhr an, versteigere ich im Saale der  
guten Quelle, Saalstraße 9., die in meinem Rück-  
kaufsgeschäft verfallenen Pfänder. Etwaige Prolon-  
gationen finden nur bis Montag den 18. Verück-  
sichtigung.  
Max Thiele.

Karlstraße Nr. 2. ist ein Logis zu vermieten, gleich oder  
später zu beziehen. Preis 45 Thlr.

Ein Familienlogis ist zu vermieten und sofort zu beziehen;  
zu erfragen bei C. Heidenreich, a. d. Geißel Nr. 1.

Eine möblirte freundliche Stube nebst Schlafcabinet ist sofort  
zu vermieten Karlstraße 2., I. Tr.

#### Zu vermieten

sind verhältnißhalber im Ganzen oder getrennt 2 Logis zu 40 und  
50 Thlr., in schöner Lage, Oberaltenburg Nr. 5. bei der Wasser-  
kunst; alles Nähere bei Frau Dietrich, 1 Treppe.

Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Schlafcabinet ist an  
einen Herrn zu vermieten; zu erfragen Gotthardtsstr. Nr. 38.,  
im Cigarrengeschäft.

Von heute ab wohne ich in der Burgstraße bei Herrn Lotz.  
Merseburg, den 4. October 1875.

Der Rechtsanwalt Btz.

### Geschäfts-Veränderung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Geschäft von der  
Schmalestraße nach der Mälzerstraße Nr. 6 und bitte das bisher  
geschenkte Vertrauen in meine neue Wohnung zu übertragen.

Karl Steger, Messerschmiedemeister.

Alle in mein Fach einschlagende Reparaturen und Schleifereien  
werden prompt und pünktlich besorgt. D. D.

### Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Gotthardtsstraße Nr. 12. beim Böttcher-  
meister Herrn Geithner; dies meinen werthen Kunden zur Nachricht.

Friedr. Schellknecht,

Schuhmachermstr. für Herren & Damen.

NB. Auch halte ich Lager von schön und dauerhaft  
gearbeiteten Schuhen und Stiefeln in Plüsch, Gurt und  
Leder für Damen und Kinder und halte solche einer gefälligen  
Beachtung bestens empfohlen. Der Obige.

Auch wird jede Reparatur schnell und billig ausgeführt.

500 Thlr., 1000 Thlr. und 2000 Thlr. sind sofort  
und 3000 Thlr. zu Newjahr 1876 hypothekarisch auszuleihen  
durch H. Hütlich in Merseburg,  
Schmalestraße Nr. 23.

Ein Spring-Bock ohne Hörner, edle Race, steht zur gefäl-  
ligsten Benugung Nr. 6. Kurze Straße Nr. 6.

Dammstraße Nr. 11. steht ein Springbock zum Gebrauch.

### Möbel-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Auch sind sämtliche Gebäude unter günstigen  
Bedingungen zu verkaufen; das Grundstück eignet  
sich auch zu jeder andern Fabrikanlage.

A. Dreykluft,

Möbel-Magazin,

Merseburg, Preußerstraße Nr. 8.

**Näh-Maschinen**, die besten bewährtesten Systeme,  
empfehlen unter mehrjähr. Garantie

H. Baar, Faalstr. 10.,

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt.

Ballfächer in großer Auswahl, sowie  
Gummischuhe in allen Größen empfiehlt

H. Limprecht, Rossmarkt Nr. 7.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich im  
Pfannenschmid'schen Hause, große Ritterstraße Nr. 5., hierselbst ein  
Puggeschäft fortführe.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, halte ich alle Neu-  
heiten der Saison bestens empfohlen.

Merseburg, den 11. October 1875.

Hochachtungsvoll

Anna Krest.

**Pressheu** in Ballen von circa 3 Ctr. Gewicht, ein-  
zelne Ballen wie Wagenladungen,

**Malzkeime**, frisch und staubfrei in jedem Quantum  
empfehlen bei billiger Berechnung

Otto Ullrich,  
Schkenditz.

**Kieler Speckbücklinge**,  
gebratene und marinirte Ostsee-Deli-  
catess-Fettheringe,  
neues Pflaumenmus,  
gesottene Preiselbeeren

empfehlen

Gustav Elbe.

### Für Hautleidende!

Mehrfach bewährte Heilmittel gegen Flechten und andere hart-  
näckige Hautauschläge sendet bei genauer briefl. Mittheilung

C. A. Gabler, Apotheker  
in Arnstein bei Würzburg.

### Für Einlagegelder vergüte:

bei 3 monatlicher Kündigung	5 %
„ 1 „	4 1/2 %
„ 3 tägiger	4 %

frei von allen Spesen.

I. Schönlicht,  
Merseburg.

### Für Damen!

3/4 breiten seidnen Sammet zu Jaquettes in  
verschiedenen Qualitäten habe sehr billig eingekauft,  
ebenso in schwarzer Seide: Zaffete, Faille und den  
so beliebten Cachemir-Croisè empfehle zu sehr bil-  
ligen Preisen.

J. G. Reichelt.

**Künstliche Zähne** neuester Methode werden billig  
und schmerzlos eingesetzt.

Dr. Th. Sasse,  
Halle, Geiß-Str. 8.

### Dr. med. W. Menzel,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,  
wohnhaft: Altendburger Schulplatz Nr. 2. (grüne Tanne).  
Sprechstunden: Vormittags 8-10 Uhr, Nachmittags **speciell**  
für Frauen- und Kinderkrankheiten von 3-4 Uhr.

### Näh-Maschinen,

bestes Fabrikat in reichhaltigster Auswahl empfiehlt unter Garantie  
zu billigsten Preisen

E. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

### Tanzunterricht

wird von Sonntag den 17. October an (Nachmittags 4 bis 6 Uhr)  
im Saale zur guten Quelle erteilt.

### Restaurant „zur Börse“.

Hierdurch erlaube ich mir die geehrten Damen Merseburgs zur  
gefälligen Benugung meines Gesellschaftszimmers ergebenst einzuladen.  
Dasselbe ist Sonntags, Dienstags und Donnerstags gut gebeit.

Hochachtungsvoll

C. Saller.

### Bienenzüchterverein.

Bersammlung Sonntag den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr,  
im Saale des Rathesellers.

Tagessordnung: 1) Vortrag über Honigwein, 2) ein Referat,  
3) Newwahl des Vorsitzenden, 4) Besuch eines Bienenstandes.

### Schlachtfest.

Mittwoch den 13. October früh 8 Uhr Wellfleisch, Abends  
Brat- und frische Wurst.

Runkels Restauration.

Eine unabhängige, kräftige Kinderfrau, oder ein älteres ordentliches  
Mädchen sucht zum baldigen Antritt

Frau Marie Pecholt.

Die Capeten- und Rouleaux-Handlung von

Burgstr. 3.

Wilhelm Kupper

Burgstr. 3.

empfehlte für die diesjährige Winteraison wollene Läufer in allen Breiten, abgepaßte wollene Teppiche, Sophaddecken und Bettvorleger in verschiedenen Größen, Wachs-Teppiche und Ledertuche, Wachsbarchent und Wachseinen zu Tischbezügen, gemustert, marmorirt und holzfarbig, abgepaßte Tisch- und Kommodendecken, Cocos-, Bast- und Strohecken, Gummi- und Lederschürzen für Knaben und Mädchen in größter Auswahl.

## Putz & Mode.

Den Empfang meiner **Winter-Neuheiten** in eleganten und einfachen Genres hiermit anzeigend, halte solche zur gefälligen Ansicht bereit.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltig, sortirtes Lager sämtlicher **Putz-Artikel** zu soliden Preisen. **M. Müller, Markt 5.**

## J. G. Knauth,

Entenplan 8.,

empfang und empfiehlt

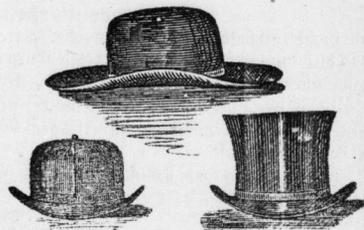
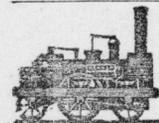
zur Herbst- und Winter-Saison sein reichhaltiges Waaren-Lager in **Belzjachen, Hüten, Mützen und Filzwaaren.** Bei größter Auswahl billigste Preise.

**Herren-, Damen- und Mädchen-Garnituren** in feinen und gewöhnlichen Belzarten.

**Herren-, Knaben- und Kinder-Hüte und Mützen, Filzschuhe, Pantoffeln und Sohlen, Regenröcke, Handschuhe** in Leder, Glacé, Pelz und

**Buckskin, Hosenträger, Shawltücher, Schlipse, Vorhemdchen, Kragen und Manchetten;** Alles in größter Auswahl.

Alle Bestellungen und Reparaturen werden prompt ausgeführt. Alle Arten **Felle**, als **Marder, Iltis, Füchse, Hasen, Kanin u. s. w.**, kauft zum höchsten Preis **d. D.**



## Billiger Extrazug von Halle nach Berlin.

Abfahrt Sonnabend den 16. October, Mittags 1 Uhr 20.

Billets, welche **5 tägige Gültigkeit** haben und zur beliebigen Rückfahrt innerhalb dieser Zeit mit jedem fahrplanmäßigen Personenzuge berechnen, sind **III. Klasse 5 Mark, II. Klasse 7 Mark 50 Pf. bis Donnerstags** den 14. October **Abends 5 Uhr** zu haben bei Herrn **Gustav Lots** in **Merseburg.** [B. 8364.]

## Ergebenste Anzeige.

Auf der letzten Leipziger Messe hatte ich Gelegenheit, große Posten **Schnitt-Leinen** und **Wollwaaren** sehr vortheilhaft an mich zu bringen und bin deshalb im Stande, nachstehende Artikel zu den dabei bemerkten fabelhaften billigen Preisen abzugeben.

### Preis-Courant:

**Kleiderstoffe** von 3, 4, 5 bis 12 Sgr.,  
**3/4 Schürzenleinen** à 6 Sgr. Berl. Elle,  
**3/4 Lama** à 12 Sgr. Berl. Elle,  
**5/4 halbwollenen do.**, 5 Sgr. Berl. Elle,  
**Leinwand**, 2 1/2 Sgr. bis 8 Sgr.,  
seidene **Herren-Cachenez** à 15 Sgr.,  
do. für **Damen** à 5 Sgr.,  
seidene **Shawls** à 2 Sgr.,  
wollene do. à 2 1/2 Sgr.,  
**Kopftücher** von 6 Sgr. an,  
**Ananas-Tücher** à 12 1/2 Sgr.,  
**Ruten-Tücher** à 12 1/2 Sgr.,

**Lama-Umschlagetücher** von 2 Thlr. an,  
bunte **Taschentücher**, 1/4 Dgd. 11 Sgr.,  
weiße do. 1/2 Dgd. 15 Sgr.,  
weiße **Mull- u. Zwirn-Gardinen** von 3 Sgr. an  
**Blaudruck** von 3 Sgr. an,  
wollene **Strick-Jacken** von 15 Sgr. an,  
do. **Unterhosen** 12 1/2 Sgr.,  
do. **Herren-Socken** à 5 Sgr.,  
do. **Frauenstrümpfe** à 9 Sgr.,  
**Zanella-Steppröcke** à 1 1/2 Thlr.,  
**Moirée-Schürzen** 12 1/2 Sgr.,

NB. Außerdem muß ich noch bemerken, daß mein Geschäft wieder in den neuesten Dessins in **Jaquettes, Jacken, Paletots und Mänteln** gut sortirt ist und werden zu sehr billigen Preisen verkauft.

**M. Schwarz,**

zum billigen Laden, **Burgstrasse Nr. 18.**

Außer meinem Fabrikat in seinen **Leder-Galanteriewaaren**, hatte ich meine reichhaltige Auswahl in **Wiener Bronze-, Nickel- und Galvanoplastik-Gegenständen** zur geneigten Ansicht bestens empfohlen.

Merseburg, den 12. October 1875.

**Julius Carssow.**

**Kieler Speckbücklinge,  
Mess. Citronen**

empfehlte frische Zusendung **Emil Wolff.**

**Wiener Sparbutter,  
feinste mar. Ostsee-Fetttheringe,  
neue Bratheringe in Gewürzsauce,  
delicat mar. Feringe,  
Emmenth. Schweizer Käse,  
vorzüglichen Limburger Sahnenkäse,  
grünen Kräuterkäse**

empfehlte **Emil Wolff.**

**Keelles Heirathsge such.**

Ein junger Geschäftsmann in einer Stadt von 18,000 Einwohnern, Besizer eines Hauses, welches ca. 3000 Thlr. an Werth, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine Lebensgefährtin. Junge Damen oder junge Wittwen mit einem Vermögen von 6—800 Thlr., welche gefonnen sind, eine glückliche Ehe zu schließen, wollen vertrauensvoll ihre Photographie mit Angabe ihrer Verhältnisse unter der Chiffre **A. K.** an die Expedition der Zeiger Zeitung einsenden.

Ein Hamburger Haus sucht für den Absatz von einigen guten Consum-Artikeln (Colonial- u. Fettwaarenbranche) einen tüchtigen und bei der Kundschaft gut eingeführten Agenten für den hiesigen Platz. Frankirte Offerten sub **H. 04595** mit Angabe der Referenzen befördert die **Annoucen-Expedition von Haafenstein & Bogler** in Hamburg.

Der Kutschposten auf dem **Unterhofe** zu **Jösch** wird mit 1. November vacant. Ebenda werden größere Mengen gut verrotteten Düngers zu kaufen gesucht.

Der Unterzeichnete sucht einen Privat- und Amts-Secretair und werden diejenigen, welche auf diese Stelle reflectiren, gebeten, sich unter Vorlegung von Zeugnissen zu melden.

St. Ulrich bei Mückeln, den 8. October 1875.  
v. **Sellborff.**

**Ein Knecht**

wird zum sofortigen Antritt gesucht von **Wendenburg** in Meuschau.

Ein Wittwer auf dem Lande sucht zur Führung seiner kleinen Wirthschaft zum sofortigen Antritt eine geeignete Person in gesezten Jahren. Näheres in der Expedition d. Bl.

Nach Thüringen wird zu baldigem Antritt ein zuverlässiges Kindermädchen gesucht. Guter Lohn wird zugesichert. Zu erfragen **gr. Ritterstraße Nr. 8**

Schuhmacher auf Tuscharbeit erhalten bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **F. W. Laue**, Unteraltenburg 47.

Ein junger, noch grauer Schwan ist vom Gotthardsteiche entflohen und wird gebeten, denselben an Herrn Restaurateur **Rob. Eckardt** in Merseburg wieder einzuliefern.

**Ein grau und weißer Hund, Neufundländer, auf den Namen Schack hörend, an dessen Halsband Nr. 467. A. H. befestigt war, ist entlaufen; der Wiederbringer erhält angemessene Belohnung beim Fleischerstr. A. Hartrodt, Merseburg, a. d. Geißel Nr. 4.**

Verloren wurde ein goldener Ohrring. Finder erhält 1 Thlr. Belohnung bei Abgabe desselben an Conditor **Bauer**, Oberbreitestraße 18.

Heute früh 4 Uhr entriß uns der Tod unsere heißgeliebte Gattin und Tochter, Schwester,

Frau **Louise Laue** geb. Schäfer  
im 33. Jahre. Schmerz erfüllt seien dies hierdurch an  
die trauernden Hinterlassenen.

Leipzig und Merseburg, den 9. October 1875.

**Civilstands-Register der Stadt Merseburg.**

Vom 4. bis 10. October.

Eheschließungen: der Kleiderhändler **Fr. E. L. Kallenberg** aus Weimar und **B. A. M. Weigand** gen. Maurer; der Zimmergesell **J. Fr. A. Dieck** und **J. A. Seig**; der Fabrikarbeiter **K. G. C. Stahlberg** und **A. Fr. W. Störger**; der Steinseger **K. Fr. Tsch** und **M. Voigt**.

(Hierzu eine Beilage.)

Geboren: dem Mühlengearbeiter **W. Krieger** eine T., Sand 6.; dem Restaurateur **Ed. E. Dietrich** ein S., Breitestr.; dem Handarbeiter **G. Joh. Rothensee** eine T., Kraustr. 1.; dem Handarbeiter **G. Chr. Albrecht** ein S., II. Sirtzstr. 19.; dem Handarbeiter **Fr. A. Stech** eine T., Unteraltenburg 62.; dem Postschaffner **K. W. Bachram** ein S., Halleische Str. 4.; dem Klempnermeister **A. H. Thomas** eine T., Delgrube 14.; dem Messerschmied **Chr. A. Altrig** eine T., gr. Ritterstr.; dem Bahnarbeiter **K. M. Rommiger** ein S., Rosenthal 13.; dem Sergeanten und Brigade-Schreiber bei der 15. Infanterie-Brigade **A. M. W. Kloth** ein S., Sand 16.; dem Handarbeiter **J. G. Ritter** eine T., II. Sirtzstraße 16. Gestorben: des Fabrikanten **Hohenstein** L., Wilsb. Joh. Veronika, 7 W. 1 L. Krämpfe, Unteraltenburg 20.; des Reg. Kanzlei-Diktars **Weise** L., Selma Elisabeth, 6 M., Zahnkrämpfe, Kraustr. 3.; des Handarbeiters **Martin** S., Robert, 1 J. 7 M. 1 L., Diphtheritis, Pirtenstr. 4.; des Geschirrführers **Thomas** L., Selene, 2 J. 7 M., Krämpfe, Neumarkt 20.; des Restaurateurs **Mehler** S., Gustav Wilhelm, 1 J. 4 M. 15 L., Diphtheritis, Unteraltenburg 56.; die Ehefrau des Handelsmanns **Petri**, Wilhelmine geb. Förster, 61 J. 6 M., Kehlfistulung, Margarethenstr. 4.; die unehel. Auguste **Emilie Anna Brenner**, 47 J. 1 M., Gehirnentzündung; Halleische Str.

**Kirchen-Nachrichten von Merseburg.**

**Dom.** Getauft: **Emilie** Anna Anna, Tochter des herrschaftl. Dieners **Friedrich** — Getauert: der Steinseger **Tsch** mit **Jgfr. Marie Voigt** hier.

**Stadt.** Getauft: **Robert** Karl August, Sohn des Maschinenbauers **Strigle**; **Johanna** Thella Lucia, Tochter des Schneidernst. **Dörfel**; **Emilie** Ida, Tochter des Fabrikarb. **Schulze**; **Anna** Maria, Tochter des Handarb. **Günthel**; **Albert** Gustav, Sohn des Steinsegers **Sorger**; **Alma** Elise, Tochter des Fuhrwerkbes. **Albrecht**; **August** Hermann, Sohn des Schuhmachernst. **K. A. Viebach**. — Getauert: der Zimmermann **J. Fr. A. Dietrich** mit **Jgfr. J. A. Seig**. — Vererdigt: den 8. October der zweite Sohn des Handarb. **Martin**; den 9. die Ehefrau des Handelsmanns **Petri**.

**Neumarkt.** Getauft: **Johann** Franz Hermann, Sohn des Handarb. **Rose**. — Vererdigt: den 7. Octbr. die jüngste Tochter des königl. Reg. Kanzlei-Diktars **Weise**; den 8. die jüngste Tochter des Hausbes. **Thomas**; den 13. die jüngste Tochter des **Mauers** Weibling in Venenien.

**Altenburg.** Getauft: die Tochter des Tischlers **Kirchner**; der Sohn des Papiermachers **Dieck**; die Tochter des Kaiserl. Briefträgers **Heiner**; der Sohn des Kaufmanns **Lohse**; ein außerehel. Sohn. — Vererdigt: den 5. Octbr. die einzige Tochter des Cigarrenfabrikanten **Hohenstein**; den 8. der einzige Sohn des Restaurateurs **Mehler**; den 12. die hinterl. jüngste Tochter des Domkammerers **Brenner**.

**Der XVI. volkswirthschaftliche Congreß,**  
**II.**

Wir hatten in unserm letzten Artikel von der Gefahr für das Gemeinwesen gesprochen, welche daraus erwachsen würde, wenn man das Versicherungswesen völlig frei von aller staatlichen Aufsicht machte. Wir fragen, welche Nachtheile hat denn die jegige Gesetzgebung, welche eine in der That wenig lästige Aufsicht des Staats eingeführt hat, herbeigeführt? Welche Gründe mögen den Congreß bestimmt haben, unsre jegige Gesetzgebung vollständig über Bord zu werfen? Wir haben vergeblich nach einem sichhaltigen Grunde in den Debatten gesucht, sondern nur die hohle nichtsagende Redensart gefunden, daß die jegige Gesetzgebung ein längst überwundener volkswirthschaftlicher Standpunkt sei. Solche Redensarten pflegt man gewöhnlich zu hören, wenn der Redner keine wirklichen Gründe hat. Wir wollen zu beweisen suchen, daß die jegige Gesetzgebung ihre sehr guten Gründe hat.

Gegenwärtig hat die Polizeibehörde jeden Versicherungs-Vertrag zu genehmigen und vor der Genehmigung zu prüfen, ob keine Uebersicherung vorliegt. Wie wichtig diese Prüfung ist, möchten die Acten der betreffenden Polizeibehörden wohl unwiderleglich darthun. Denn die Privat-Versicherungs-Agenten, welche nur auf Zantieme angestellt sind, haben selbstverständlich das höchste Privat-Interesse, so viel Versicherungen als möglich abzuschließen. Wie wenige dieser Agenten werden an Ort und Stelle die Angemessenheit der Angaben der Versicherenden prüfen! Das Papier ist geduldig und die Colonnen breit genug, um die Zahlen einzurücken. Die Versicherenden ahnen meistens nicht, daß je höher sie versichern, desto größer ihre Thorheit ist. Denn die Weisten bilden sich ein, daß sie im Falle eines Brandschadens die Versicherungssumme erhalten. Dieß ist ein leerer Wahn, auf den nicht genug aufmerksam gemacht werden kann. Denn bei jedem Brande muß der Abgebrannte genau nachweisen, was ihm verbrannt ist, und nur soweit erhält er Entschädigung. Hat er also mehr oder zu hoch versichert, so hat, wenn nicht eine betrügerische Uebersicherung bezweckt war, der Versicherte einfach die Prämie für das zuviel Versicherte jahrelang umsonst gezahlt, und nur die Privat-Versicherungs-Gesellschaft unnötig bereichert. Wird aber eine absichtliche Uebersicherung bezweckt — und leider sind, wie die Erfahrung lehrt, diese Fälle nicht selten — so würde, wenn die Controlle der Ortspolizei nicht stattfände, in Zukunft jede Garantie fehlen, daß nicht böswillige Brandstiftungen in größerer Zahl erfolgten und das Gemeinwesen schwer geschädigt würde. Eine staatliche Aufsicht über den Betrieb des Versicherungswesens ist deshalb ganz unerlässlich und man würde nicht verstehen, wie der volkswirthschaftliche Congreß sich

(Fortsetzung in der Beilage.)

zu so radicalen, der größten Miswirthschaft Thür und Thor öffnenden Beschlüssen hat hinreichend lassen können, wenn man nicht durch die Namen der Theilnehmer des Congresses belehrt würde, daß die meisten Privat-Versicherungs-Gesellschaften ihre Vertreter nach München entsenden haben, um Beschlüsse so günstig für das Privat-Versicherungs-Wesen herbeizuführen. Bringen die Zeitungen außerdem noch die überraschende Mittheilung, daß auch die Schutzöllner ihre Sendboten nach München geschickt, und daß der sonst von Freihandelsgrundsätzen überfließende volkwirthschaftliche Congress schutzöllnerische Resolutionen gefaßt hat, so muß man gestehen, daß die ganze Geschichte zu einer kläglichen Farce der gewöhnlichsten Sonderinteressen zusammengekrümpt ist. Es erübrigt uns deshalb nur ein Wort, noch über den Beschluß zu sagen, daß jede Zwangs-Verbindlichkeit zur Versicherungsnahme bei den öffentlichen Societäten aufgehoben werden soll. Diese Zwangsverbindlichkeit ist ja längst den Privat-Versicherungs-Gesellschaften ein Dorn im Auge, es wäre ja ein herrliches Geschäft, wenn die Privat-Versicherungs-Gesellschaften nun auch das Immobilien-Versicherungs-Wesen beherrschen könnten; aber der hinfühende Bote würde auch hier nicht ausbleiben. Zunächst würden die Privat-Gesellschaften alle guten Gebäude unter den lothendsten Prämien an sich zu ziehen suchen, die schlechteren Gebäude aber würde man verschmähen oder nur zu unerhörten Prämienfäden nehmen. Die jetzige gerechte Classification der Gebäude bei den öffentlichen Societäten würde einem heillosen Markten und Handeln über die Prämienhöhe weichen und die ärmeren Gebäudebesitzer einer unerhörten Ausbeutung Preis gegeben werden. Die jetzige ausgleichende Gerechtigkeit in den Prämienfäden der verschiedenen Klassen der Gebäude würde vollständig verloren gehen. Außerdem würde für einen großen Theil der Gebäudebesitzer ein unermesslicher Nachtheil in ihren Creditverhältnissen entstehen. Es ist ja bekannt, daß der hypothekarische Credit fast aller Gebäudebesitzer auf der Brand-Versicherung beruht, da in der Brand-Entschädigung die wesentlichste Garantie der Realgläubiger besteht. Die Privat-Gesellschaften kümmern sich gar wenig um die Hypotheken-Gläubiger, während die öffentlichen Gesellschaften den Wiederaufbau der Gebäude aus der Brand-Entschädigung beanspruchen, oder die Auszahlung an die Hypotheken-Gläubiger fordern. Deshalb borgen die meisten öffentlichen Institute, wie Sparcassen und dergleichen, nur auf Gebäude, welche bei den öffentlichen Societäten versichert sind und die Summen, welche auf diese Weise ausgeliehen sind, sind so colossal, daß man über den Reichthum staunen muß, mit welchem man eine Unmasse Gebäudebesitzer in die Gefahr der Kündigung ihrer Hypotheken dadurch bringt, daß man die Zwangs-Versicherung der öffentlichen Gesellschaften einfach weg decretirt. Endlich müssen wir noch erwähnen, wie wesentlich verschieden das Taxations-Verfahren bei den öffentlichen und bei den Privat-Versicherungs-Gesellschaften ist. Während bei den öffentlichen Gesellschaften die Stabeszeugen meist das mühevollste Amt eines Taxators als Ehrenamt führen und mit billiger Milde die Abschätzungen bewirken, erscheinen die Privat-Gesellschaften meist mit wildfremden Taxatoren, welche sie meilenweit herkommen lassen. Es ist ja selbstverständlich, daß diese Sachverständigen von den ortsüblichen Preisen der Materialien und Löhne, von den Erträgen der Felder, von den speciellen Preisconjunctionen der einzelnen wirthschaftlichen Erzeugnisse keine Ahnung haben und nach ihren Recepten und Schablonen die Taxen anfertigen. Daß dadurch recht schiefe Resultate entstehen, brauchen wir wohl nicht weiter auszuführen.

Diese Andeutungen mögen genügen, um die Beschlüsse des Congresses hinsichtlich des Versicherungswesens unseren Lesern in das rechte Licht zu stellen. Eingefandt.

### Politische Rundschau.

Der Gemeinderath in Mailand hat einstimmig folgende Tagesordnung angenommen: „Der Gemeinderath schätzt sich glücklich, daß der erste deutsche Kaiser nach Mailand kommt, um dort dem ersten König Italiens, Victor Emanuel, die Hand zu drücken, und beauftragt den Syndicus, diesen Gefühlen Ausdruck zu verleihen.“

Die Ausschüsse des Bundesrathes haben den Berichten an das Plenum bezüglich der **Börsensteuer** und der **Erhöhung der Brausteuer** eine Veranschlagung der aus denselben zu erwartenden Mehreinnahme der Reichskasse nicht beigelegt. Was die Erhöhung resp. Verdoppelung der Brausteuer betrifft, so haben die Ausschüsse die Auffassung als eine unbedingte betrachtet, daß die Erhöhung der Steuer um einen Nechappennig per Liter Bier die Consumtion beeinträchtigen werde, welche nachgewiesenermaßen seit 1869 beständig zugenommen hat. Die Verdoppelung der Steuer würde demnach nach der Ansicht des Bundesrathes auch eine Verdoppelung der Steuereinnahmen zur Folge haben. Letzteres ist denn doch sehr fraglich. — Gegen die Erhöhung der Brausteuer, die jedenfalls eine Erhöhung der Bierpreise zur Folge haben würde, macht sich sowohl in den Kreisen der Producenten, als der Consumenten bereits eine lebhafteste Agitation geltend. Die deutschen Bierbrauer halten zur Besprechung der Frage am 18. October in Leipzig eine Generalversammlung ab.

In juristischen Kreisen erwartet man zuversichtlich in dem Etat des preussischen Justizministers pro 1876 eine erneute **Gehaltsaufbesserung der Richter**, von welcher man sich eine Abhülfe der jetzt herrschenden Justiznoth in Preußen verspricht.

In dem Verfahren gegen den Fürstbischof von Breslau **Dr. Förster** erkannte der königliche Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten in seiner Sitzung am 6. October auf Amtsentsetzung.

Den **schlesischen Katholiken** haben die Vorbeeren des Grafen Stolberg keine Ruhe gelassen. Wie die ultramontane „Schles. Volkszeitung“ meldet, wird am Sonntag den 10. October eine Deputation römisch gesinnter Katholiken ihre Pilgerfahrt nach Lourdes antreten, um am Gedwigsfeste (15. October) eine specifisch schlesische „Lourdes-Fahne“ zu überbringen.

Das Kreisgericht in **Posen** hat am 7. nach zweitägiger Verhandlung den Domherrn **Kurowski** wegen Annahmung bischöflicher Rechte als geheimer Delegat und wegen Anwendung nicht rein geistlicher Zuchtmittel zu 2 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt.

In **Graudenz** ist der Schwurgerichtsproceß gegen die wegen der Vorgänge in Pflusnis (im April d. J. bei Gelegenheit der Einführung des Pfarres Golembiewski) des Landfriedensbruchs Angeklagten nach fünfzügiger Verhandlung am 7. zu Ende gegangen. Der Dekan Polomski aus Priesen, welcher der intellectuellen Urheberschaft angeklagt war, wurde freigesprochen, die Angeklagten Prypluski und Januszewski wurden zu anderthalbjähriger, 2 andere Angeklagte zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Gegen 4 Personen wurde auf eine Gefängnißstrafe von je 6 Monaten, gegen 30 andere auf eine Gefängnißstrafe von je 3 Monaten erkannt, 23 Angeklagte wurden freigesprochen.

Der Redacteur des in **Münster** erscheinenden ultramontanen „Westfälischen Merkur“, Meyer, wurde wegen Beleidigung des Fürst-Reichskanzlers und wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Staatsgesetze zu fünfzehnmönatlichem Gefängniß verurtheilt.

**Baiern.** In der Sitzung des Adreß-Ausschusses am 8. wurde die Adresse ohne eigentliche Discussion mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen. Namens der Minorität erklärte Abg. v. Stauffenberg, daß dieselbe den ersten Passus der Adresse, betr. die Beileidsbezeugungen wegen der in der königl. Familie vorgekommenen Todesfälle gern acceptire, den übrigen Theil der Adresse aber ablehnen müsse. Der Vorsitzende des Ministerraths von Pfretschner erklärte gegenüber den Anträgen, welche der Wortlaut der Adresse in einem vielleicht noch niemals dagewesenen Tone zum Ausdruck bringe und gegenüber der einleitenden Bemerkung des Referenten Jörg, das ganze Ministerium müsse abdanken u. s. w. Namens des gesammten Cabinets: Das Ministerium sei insoweit solidarisch, als alle Mitglieder desselben für principielle Acte einstünden und sich gegenseitig deckten. Was die Wahl des Justizministers von Fäusle durch die liberale Partei anbelange, so folge daraus nicht, daß von Fäusle oder das Ministerium der nationalliberalen Partei angehöre. Er müsse im Gegentheil erklären, daß kein Mitglied des Ministeriums einer der zur Zeit bestehenden geschlossenen politischen Parteien angehöre, die von Jörg aus der Wahl des Justizministers gezogenen Folgerungen seien daher hinfällig.

Von der Königstreue, deren sich die **baierischen** Ultramontanen stets mit so großer Orientation rühmen, haben sie jetzt eine prächtige Probe geliefert. In Dagersheim in der Pfalz wurde am 3. und 4. das hundertjährige Jubiläum der dortigen Wallfahrtskirche gefeiert. Der Bischof von Speyer, **Dr. Haneberg** hatte, einen nichtbaierischen Geistlichen den Domdekan Heinrich aus Mainz ausersuchen, die Predigt zu halten. Dies wurde ihm aber auf Grund der bestehenden Gesetze und einer bezüglichen königlichen Verordnung vom Kultusminister v. Luz abge schlagen. Nunmehr sucht Bischof Ketteler die Genehmigung zum Predigen für sich selbst nach, wurde aber ebenfalls abgewiesen, worauf er sich an den König Ludwig wendete, der indessen gar nicht antwortete. Trotzdem also die erforderliche Genehmigung des Königs nicht vorlag, ließ Bischof Haneberg den Bischof Ketteler die Predigt halten. Der „Allg. Ztg.“ ist nun aus München eine anscheinend offiziöse Mittheilung zugegangen, wonach von dem König in Betreff des obenerwähnten Vorganges zwei Handschreiben an den Kultusminister v. Luz erlassen worden sind. In dem einen wird dem ersten Besondern darüber Ausdruck gegeben, daß der Bischof **Dr. Haneberg** bei dem rein baierischen Kirchensinne in Dagersheim und in so erregter Zeit einem mit den baierischen Verhältnissen wenig bekannten und an dem Streite der Parteien in hervorragender Weise beteiligten Kanzelredner einer fremden Diocese die Predigt überlassen habe. In dem zweiten Handschreiben heißt es mit Bezug auf die Thatsache, daß Bischof **Dr. Haneberg** unter Uebernahme der Verantwortung das Auftreten des Bischofs Ketteler von Mainz als Prediger zugelassen hat, der König erblicke in diesem Vergehen des Bischofs Haneberg eine mit der von ihm beschworenen Pflicht des Gehorsams in keinem Widerspruch stehende Handlung, während die Theilnahme des Bischofs Ketteler an dieser Handlungseigenschaft eine schwere Verletzung jener Rückfichten

Diener  
hier.  
Schiffers  
Emilie  
andarb.  
Tochter  
des R.  
Sgr. J.  
Martini;  
andarb.  
Kanzlein  
13. die  
ohn des  
ohn  
abr. die  
ohn des  
immeres

is Ge  
das  
achte.  
welche  
hat,  
haben.  
Wir  
en ge  
her! ?  
hören,  
u be  
ertrag  
leber  
die  
thun.  
e an  
e, so  
dieser  
gaben  
innen  
nheit  
rand-  
Bahn,  
n bei  
n ver-  
also  
rische  
e für  
privat-  
sicht-  
rsfab-  
trolle  
daß  
das  
über  
und  
sich  
ge.)

enthalte, welche ihm das Verweilen im Lande des Königs auferlegt haben müßte. — Die „Sidd. Presse“ meldet außerdem noch, der König habe den Kultusminister aufgefordert, gegen den Bischof von Speyer bei einer nicht ausreichenden Entschuldigung seines Verfassens mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorzugehen.

Gerüchtwaise verlautet, daß Marschall Bazaine gestorben sei. — Eine in Paris stattgehabte Bischofsconferenz setzte die Eröffnung der katholischen Universität von Paris auf den 15. December an.

Der **Papst** hat am 7. den General Agar Pascha, einen Abgesandten des Schahs von Persien, in feierlicher Audienz empfangen. Derselbe überreichte dem Papste ein eigenhändiges Schreiben des Schahs und theilte gleichzeitig mit, daß der Schah die Geschenke des Papstes gern entgegen genommen hätte und seinen Behörden anbefohlen habe, den Katholiken in Persien die freie Ausübung ihrer Religion zu gestatten.

Es ist allgemein aufgefallen, daß die **Karlisten** ganz plötzlich wieder angreifend aufgetreten; nachträglich hat man nun erfahren, daß der Regierungs-General Trillo bei Santiagomedi ganz gehörig geschlagen wurde und sich in wilder Flucht nach San Sebastian und Renteria zurückziehen mußte. So kam es, daß die Karlisten alle Positionen bis unter die Mauern von San Sebastian besetzen konnten.

Sehr beruhigend klingen die neuesten Nachrichten aus **Serbien**, denn wenn auch die Bildung des neuen Kabinetts dem Fürsten keine geringen Schwierigkeiten macht, als das letzte Mal, so wird doch Eines als bestimmt betrachtet, und dies ist, daß sich der Rückschlag der Ministerkrise in mancher Beziehung bereits fühlbar macht. Es wird allgemein davon gesprochen, daß Serbien in kurzem seine Truppen und Milizen von der Grenze zurückziehen werde, weil die Pforte gleichfalls an eine Auflösung ihrer Observationscorps von Nisch und Widwin denken soll. In Folge dessen glaubt man, daß noch vor Ablauf dieses Monats Alles den Character des früheren Friedenszustandes annehmen werde.

Dem Vernehmen nach wird die Ausführung des Erlasses des Sultans bezüglich der **Verwaltungs-Reform** in **Bosnien** und der **Herzegowina** Gegenstand der weiteren Verhandlungen zwischen den Großmächten und der Pforte sein. — Serva Pascha hat auf Grund des Erlasses eine Proclamation veröffentlicht, in welcher die Herabsetzung des Zehnten um  $\frac{1}{4}$  versprochen wird und andere Reformen in Aussicht gestellt werden. Ferner wird die Zulassung der slavischen neben der türkischen als Amtssprache, sowie die Einführung einer geheimen Controlbehörde verheißen.

### Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Ein Diener führte ihn sofort in das Wohnzimmer und entfernte sich dann, um der Gesellschafterin zu melden, daß ein fremder Herr — er mußte gestehen, daß er die Ungeschicklichkeit begangen habe, nicht zum zweitenmale nach seinem alzu rasch von ihm ausgesprochenen Namen zu fragen — sie zu sprechen wünsche. Der Doctor brauchte nicht lange zu warten: schon nach wenigen Minuten vernahm er draußen Schritte, das Rauschen eines Gewandes und gleich darauf das Öffnen der Thür. Hatte er seine Blicke aber ohne besondere Gespanntheit nach der letzteren gerichtet gehabt, so nahmen dieselben jetzt den Ausdruck höchster Ueberraschung, fast den der Betroffenheit an, denn die, welche in diesem Augenblick auf der Schwelle erschien, war nicht eine Unbekannte, die ihm unter dem Namen von Fräulein Weller angekündigt worden, es war — Hedwig Böwing. Wenn er im ersten Augenblick keine Worte fand, ihr sein Erstaunen auszudrücken, so wirkte sein Anblick vielleicht noch erschreckender auf sie, denn in einem Augenblick hatten sich ihre Wangen mit einer tiefen Blässe überzogen, ebenso schnell aber gewann sie ihre Fassung wieder: sie trat dicht an ihn heran in derselben Haltung, die er an ihr gesehen, als sie bewundert und gebietend im Kreise ihrer Verehrer gestanden hatte, und sagte ruhig, aber bestimmt:

„Wir sind uns fremd, Herr Doctor Stern! Sie werden eben wohl schon meinen Namen: Hedwig Weller“ — sie betonte die Worte scharf — „gehört haben, und es bleibt mir nur übrig zu sagen, daß ich als diese Ihren Besuch statt der eigentlichen Herren des Hauses entgegen genommen habe; es wird mich ehren, weitere Aufträge an dieselben zu vermitteln.“

Was von ihren Aeußerungen auf die Anwesenheit des Dieners berechnet war, der gleich nach ihren ersten Worten — vielleicht um Befehl aus ihrem Munde zu erwarten — in's Zimmer getreten war, konnte Stern nicht unterscheiden, was er aber vollkommen begriff, war die Stellung, welche sie ihm gegenüber anwies, war, daß sie ihm Schweigen über alles und jedes, was die Vergangenheit betraf, auferlegte, und wenn er je an sich selbst die Macht dieser dunklen Augen erfahren, wenn er je ihrem sicheren Auftreten bewußt oder unbewußt Tribut gezollt hätte, so machte sich der alte Einfluß in diesem Augenblicke geltend: er unterdrückte jede weitere Frage, jede Aeußerung des Bestrebens, um ihr nur mit einer stummen Verbeugung zu antworten.

Und dann rasch über den peinlichen Moment herauszukommen, erklärte er mit kurzen Worten die Veranlassung seines Besuchs und Hedwig erklärte mit dem vollendeten Tone einer Dame von Welt, daß Herr von Fergent sehr bedauern würde, den Gast verfehlt zu haben, sich aber, wie sie voraussetze, erlauben werde, der alten Bekanntschaft ihr Recht werden zu lassen und den Herrn Doctor baldmöglichst in H. selbst aufzusuchen, wenn die vermehrten ärztlichen Geschäfte diesen am Wiederkommen hindern sollten.

„Wenn Sie sein Wiederkommen hinderten!“ — es war ihm, als ertheilte Hedwig ihm mit diesen Worten eine geheime Weisung, ihre Bahn nicht wieder zu kreuzen, und gleich wie es ihn peinvoll berührte, daß sie, mit der ihn einst ein ganz anderes Empfinden verknüpft hatte — die Erinnerung lebte ja noch in der Tiefe seines Herzens — ihm jetzt nahezu feindlich entgegentrat, so verlegte es ihn, daß sie irgend einen Mangel an Tact oder Discretion bei ihm zu fürchten schien.

„Ich glaube selbst kaum,“ sagte er mit einem durchklingenden Ton von Empfindlichkeit, „daß mir die Verhältnisse gestatten werden, meinen Weg wieder hierher zu nehmen, alte Beziehungen meinem innern Verlangen nach fort zu führen. — Sollte mich indessen das Geschick auch noch einmal wieder mit Ihnen zusammenführen, Fräulein Hedwig,“ fuhr er fort, und als er ihren Namen aussprach, ward sein Ausdruck wärmer, „so bitte ich Sie, darauf zu rechnen, daß Sie in jedem Falle der Dienste von Gustav Stern sicher sein dürfen!“

Sie verneigte sich, wie zum Dank für eine höfliche aber gewöhnliche Wendung der Rede, und schlug dann den Ton einer leichten, in den Salons üblichen Conversation an, und wie es ihr diese möglich machte, mit ihm wie mit einem gänzlich Unbekannten und dennoch in fließender Weise zu reden, so wußte sie auch geschickt jeden Punkt zu vermeiden, an den sich irgend eine Reminiscenz knüpfen konnte, er selbst aber ging halb um ihrem Willen nachzukommen und halb aus Trotz gegen die Macht eigener Erinnerungen auf jenen Ton ein, und so hatte Hedwig in wenig Minuten ihre Absicht erreicht und ihn sich gegenüber in die Rolle eines völlig Fremden hineingedrängt. — Sie unterließ dabei keinen Augenblick die Pflichten der Wirthin und bediente ihn sogar selbst mit den Erfrischungen, die der Diener, der gastfreien Sitte des Hauses gemäß, für ihn hingebracht hatte, und wenn ihn nichts an die Vergangenheit gemahnt hätte, so würde es schon die stolze und doch gefällige Art gethan haben, mit der sie ihm Handreichung leistete, und die in nichts von der Haltung abwich, mit der sie einst als Hedwig Böwing die Honneurs ihres glänzenden Hauses gemacht hatte. Sein Auge voll auf ihr ruhen zu lassen, wagte er nur, wenn das ihrige von ihm abgewandt war, er mußte sich dann aber bewundernd ansehen, daß sie schöner sei, als er sie je vorher gekannt hatte. Trotzdem konnte er dem Frohhauch nicht wehren, der über ihn gekommen war und jede wärmere Aeußerung des Empfindens hemmte. Es war ihm fast lieb, daß zu den Banden, die sie selbst ihm auferlegt hatte, noch der durch das Ab- und Zugehen des Dieners bedingte äußere Zwang kam, so daß die conventionelle Form der Unterhaltung bis zum Ende die gegebene blieb und der Abschied, welchen er nach der vom Herkommen irgend gestatteten Frist nahm, kein anderer werden konnte, als er zwischen einander völlig fern stehenden Menschen zu sein pflegt. —

Herrn von Fergents Bedauern, heute nicht daheim gewesen zu sein, war ein sehr lebhaftes, als Hedwig ihm bei seiner Rückkehr berichtete, Herr Doctor Gustav Stern, gegenwärtig zweiter Badearzt in H., sei hier gewesen, um sich dem Herrn des Hauses als alten Bekannten zu empfehlen.

„Stern!“ rief er aus: „Stern, der ideale Doctor,“ wie wir ihn in Jena nannten, hat nach mir gefragt? daß mir dies Wiedersehen bereitet werden mußte! Nun natürlich suche ich ihn baldmöglichst in H. auf und dann wird er wohl den Weg nach Fergent häufiger finden.

„Von wem sprichst Du, Egbert?“ fragte Frau von Körner, die in diesem Augenblick herzutrat und deren feine Züge — es war überhaupt eine überaus reizende Erscheinung — den Bruder freundlich und neugierig anlachten.

Herr von Fergent wiederholte Hedwigs Meldung und seine eigenen Aeußerungen über den wiederaufgetauchten Bekannten, wodurch er dann die Erkundigung hervorrief, weshalb er dem letzteren jene ideale Bezeichnung geliehen habe.

„Nun, wir nannten ihn so wegen der hohen Ansprüche, die er an alle Menschen und Dinge stellte, indem diese durchaus Urbilder der Vollkommenheit sein sollten.“

„Hu!“ sagte die kleine Frau mit komischen Entsetzen, „dann bringe ihn nur um Gotteswillen nicht in's Haus, Egbert! ich halte es nicht aus, wenn ich noch einmal wieder in das durchbohrende Gefühl meines Nichts, das in den Pensionjahren so systematisch in uns gepflegt wurde, zurückkehren soll!“

(Fortsetzung folgt.)